

zuzuschreiben sei, wenn China noch nicht christlich sei, daß auch die apostolische Evangelisation nicht schneller gearbeitet und Europa keinen einzigen Erfolg verzeichnet habe, der mit dem der Chinamission verglichen werden könne³⁷. Der 2. Exkurs weist die Anklage, die Missionare hätten die Chinesen zu europäisieren gesucht, als schwere Verleumdung zurück, andererseits darauf hin, daß die katholische Chinamission sich in der Architektur, Gewohnheit, Gebet- und Gesangsweise dem einheimischen Geschmack angepaßt habe, sogar wegen übertriebener Adaptation an die Riten vom Hl. Stuhl verurteilt worden sei und somit in diesem einen Punkte sich nicht anpassen könne³⁸. Daher möchten die Amateure, die gern ihre Erwägungen über die Arbeit der Glaubensboten schriftlich niederlegen, mit der Wirklichkeit auf dem Missionschauplatz selbst Fühlung nehmen und keine so beleidigenden Theorien oder Urteile aufstellen³⁹! Angehängt sind nach dem Pekinger Bulletin zwei Notizen über eine angeblich von Lebbe stammende erste Kapelle im chinesischen Stil und über die „Indianisation“ der indischen Missionare, wie sie Prof. Heras S. J. vom Bombaykolleg im Examiner vorschlägt⁴⁰.

Missionswissenschaftliche Bestrebungen und Leistungen der Gesellschaft Jesu in den letzten Jahren*

Von P. Bernard Arens S. J. in Bonn.

Im Jahre 1912 hat der um das gesamte Missionswesen hochverdiente P. Anton Huonder S. J. bei der 2. ordentlichen Generalversammlung des Institutes für missionswissenschaftliche Forschungen einen Vortrag über die missionswissenschaftlichen Bestrebungen in der Gesellschaft Jesu in der neuern Zeit gehalten und ihn später (1921) neubearbeitet veröffentlicht¹. Im folgenden geben wir eine Ergänzung zu diesen Ausführungen, indem wir kurz die Bestrebungen des Ordens seit 1921 auf dem Gebiete der Missionswissenschaft zeichnen. Der leichtern Orientierung halber behalten wir die Einteilung des P. Huonder bei. Einige kleine Wiederholungen, die dem bessern Verständnis dienen, lassen sich dabei nicht umgehen.

³⁷ Ebd. 1 ss. Auch auf die Mission der Franziskaner im Mittelalter und der Jesuiten in der Neuzeit wird hingewiesen, aber sie beginne eigentlich erst seit 1860, also 70 Jahren. Ob eine Bekehrung von 2 Mill. in Holland oder Schweden in so kurzer Zeit als Fiasko gelten würde? Schließt mit einem Zitat Xavers.

³⁸ Ebd. 6 ss. Die Kirchen hätten chinesische Inschriften und Dekorationen, die Missionare trügen das Chinesenkleid, bis vor kurzem auch Zopf und Zickin, Sprache und Melodie seien chinesisch, auch die Veranstaltungen lokal gefärbt, indes die katholische Religion überall fremd und exotisch.

³⁹ Ebd. 8 s. (Conclusion: Ne sutor ultra crepidam!). Man müsse der katholischen Christenheit stärker die Missionsbeteiligungspflicht einschärfen und die Akkommodation von der Zusammenwirkung eingeborener Priester und Christen erwarten.

⁴⁰ Ebd. 9 ss. Der gelehrte Professor habe nicht viele Missionare zu seiner Theorie bekehrt und viele dächten in China wie die indischen. „Alle Zeitschriftenartikel, alle Theorien der Zimmermissionare werden die demütige, verborgene, geduldige und mutige Arbeit des missionierenden Missionars nicht ersetzen können.“ Das haben wir auch nie behauptet oder geglaubt! Vgl. über diese „Indianisation“ auch meinen Beitrag ZM 1928, 61 ss.

¹ Referat auf der Internat. Missionswissensch. Konferenz in Würzburg.

¹ ZM XI (1921) 150—167.

I. Missionsgeschichte

Wir beginnen mit der Missionsgeschichte. Wir können eine sozusagen amtliche Geschichtsforschung und eine der freien Initiative einzelner Ordensprovinzen und Ordensmitglieder entsprungene unterscheiden.

1. Die sozusagen amtliche Geschichtsforschung geht auf den Ordensgeneral Ludwig Martin (1892—1906) zurück, der den Plan einer neuen, auf den ersten Quellen und nach der modernen kritischen Methode aufgebauten Geschichte seines Ordens faßte. Er sah also zweierlei vor: Die Herausgabe der ordensgeschichtlichen Quellen und die Abfassung einer neuen kritischen Ordensgeschichte. Schon mit dem Jahre 1893 begannen die Arbeiten. Die Quellenpublikation, die den Namen „*Monumenta historica Societatis Jesu*“ führt, sollte zunächst nur die irgendwie bedeutsamen Dokumente umfassen, die sich auf den hl. Ignatius, seine ersten neun Gefährten und auf eine Reihe von bedeutenden Ordensmitgliedern der ersten Zeit beziehen. Sie ist heute mit über 60 Bänden von je rund 700—800 Seiten ungefähr abgeschlossen und enthält außer den zwei Bänden über den hl. Franz Xaver viele wertvolle Dokumente über die Anfänge der Jesuitenmissionen in Asien, Afrika und Amerika². Nunmehr tritt die Quellenpublikation in ein neues Stadium. Der jetzige Ordensgeneral Włodimir Ledóchowski wird das Archivisten-Konsortium, das bisher nur aus Spaniern bestand, international gestalten und ihm ein Heim in Rom selber anweisen. Die Gebäulichkeiten gehen bereits ihrer Vollendung entgegen. Das Arbeitsprogramm ist noch nicht endgültig festgelegt; aber wahrscheinlich wird zuerst die kritische und vollständige Herausgabe der alten *Literae indicae*, von denen die Ordensarchive bedeutende Schätze bergen, in Angriff genommen werden.

Die gleichzeitig mit der Quellenveröffentlichung laufende Abfassung einer neuen kritischen Ordensgeschichte hat durch die Kriegsjahre eine gewisse Verlangsamung erfahren; aber immerhin sind seit 1921 acht Bände erschienen³, und andere liegen druckbereit, z. B. der erste Band der Geschichte der portugiesischen Assistenz von P. F. Rodrigues S. J. P. Astrain konnte mit dem siebten Bande die Geschichte der spanischen Assistenz und P. Duhr mit dem vierten die Geschichte der deutschen Assistenz abschließen. P. Alfred Poncelet hat eben die zwei ersten Bände der Geschichte der Gesellschaft Jesu in den ehemaligen Niederlanden veröffentlicht. Die meisten Bearbeiter der allgemeinen Ordensgeschichte gehen ausführlich auf die Missionen ein. — Die Archivarbeiten zur Beschaffung des weiteren Aktenmaterials und namentlich über einzelne Fragen von besonderer Wichtigkeit gingen ununterbrochen ihren Gang.

² Vgl. darüber A. Huonder S. J., *Die Monumenta historica Societatis Jesu oder die ältesten Geschichtsquellen des Jesuitenordens in „Stimmen aus Maria Laach“* 1913/14, 87. Bd., S. 470—492.

³ Fouquieray, *Histoire de la Cie de Jésus en France des origines à la suppression (1528—1762)* tome 3, Paris (1922), t. 4, *ibid.* (1925), t. 5, *ibid.* (1925); Astrain, *Historia de la Compañía de Jesús en la Asistencia de España*, t. 7, Madrid (1925); Tacchi Venturi, *Storia della Compagnia di Gesù in Italia*, vol. sec., Roma (1922); Duhr, *Geschichte der Jesuiten in den Ländern deutscher Zunge*, 4. Band in zwei Teilen, Regensburg 1928; Poncelet, *Histoire de la Compagnie de Jésus dans les Anciens Pays-Bas*, Première partie: *Histoire Générale*, Bruxelles 1927, Deuxième partie: *Les Oeuvres*, Bruxelles 1928.

Als amtliche Missionsgeschichtswerke können auch noch die zahlreichen Schriften genannt werden, die im Auftrage des Ordensgenerals gelegentlich der Vatikanischen Missionsausstellung im Jahre 1925 veröffentlicht wurden. Manche dieser Schriften, wie die des P. Joseph de la Servièrre über die alte und neue Mission von Kiangnan ⁴, des P. G. Levenq über die alte und neue Mission in Syrien ⁵, des P. Castets über Madura ⁶, des P. Saderra Masó über die Philippinen ⁷, des P. Dubois über die Betsileo-Mission auf Madagaskar ⁸, des P. Madureira über Brasilien ⁹, des P. Lecompte über die alte und die neue Mission in Canada ¹⁰ dürfen hier nicht unerwähnt bleiben. Zu bemerken bleibt noch, daß P. Garesché seit Jahren an einem Gesamtwerke über die Missionen der neuen Gesellschaft Jesu arbeitet und wohl in nächster Zeit zum Abschluß bringen wird.

2. Kommen wir nun zu der Missionsforschung, die der freien Initiative einzelner Ordensprovinzen oder Ordensmitglieder entspringt. Wir beginnen mit Europa und schließen mit den Missionsländern. Nur die neuesten Hauptwerke können aufgeführt werden.

A. Europa.

Spanien. Der bekannte P. Pablo Pastells hat seine mühevollen Arbeit im Archivo General de Indias in Sevilla ununterbrochen fortgesetzt, und es liegen jetzt vier umfangreiche Regestenbände über die Mission in Paraguay vor ¹¹. Der Schlußband ist in Vorbereitung. Außerdem arbeitete er mit an dem Werke *Catálogo de los Documentos relativos a las Islas Filipinas existentes en el Archivo de Indias de Sevilla* von Pedro Torres y Lanzas, zu dem er als einer der besten Kenner der philippinischen Geschichte für jeden einzelnen Band große historische Einleitungen schrieb ¹². Bis jetzt sind vier Bände erschienen. Über den wichtigen Gegenstand des spanischen Patronates in Amerika hat P. Leturia zwei Schriften von außerordentlichem Werte veröffentlicht, wovon eine in deutscher Sprache als Inauguraldissertation zur Erlangung der Doktorwürde an der Universität München ¹³.

Portugal. Leider ist die portugiesische Ordensprovinz noch immer zum größten Teil über verschiedene Länder versprengt,

⁴ *L'ancienne Mission du Kiangnan; La nouvelle Mission du Kiangnan (1840—1922)*, Changhai 1925.

⁵ *La première Mission de la Compagnie de Jésus en Syrie (1625—1774), La nouvelle Mission de la Compagnie de Jésus au Liban et en Syrie (1831—1925)*, Beyrouth 1925.

⁶ *La Mission du Maduré, Trichinopoly* 1924. Auch in englischer Sprache.

⁷ *Misiones Jesuíticas de Filipinas 1581—1768 y 1859—1924*, Manila 1924.

⁸ *Mission du Madagascar, Betsiléo*, Lille 1925.

⁹ *A Companhia de Jesus e o Brasil (1549—1759, 1841—1924)*, Rio de Janeiro 1924.

¹⁰ *Les anciennes Missions de la Compagnie de Jésus dans la Nouvelle-France (1611—1800), Les Missions modernes de la Compagnie de Jésus au Canada (1842—1924)*, Montréal 1925.

¹¹ *Historia de la Compañía de Jesús en la Provincia del Paraguay*, t. IV, 1923.

¹² Die Einleitung zum ersten Band umfaßt 304, die zum dritten 355, die zum vierten 265 Seiten. Der erste Band erschien 1925, der vierte 1928.

¹³ *Der Hl. Stuhl und das spanische Patronat in Amerika*, München 1926. — *El Ocaso del Patronato real en la America Española, la acción diplomática de Bolívar ante Pio VII (1820—1823) a la luz del Archivo Vaticano*, Madrid 1925.

so daß P. Franc. Rodrigues bis heute das einzige Mitglied in Europa blieb, das sich mit der Ordens- und Missionsgeschichte befaßte. Von seinen kleineren Veröffentlichungen seien besonders drei genannt: seine Studie über die portugiesische Assistenz, die in knappster Form auf Grund mühsamen Archivforschungen einen geschichtlichen Überblick, die Listen der Generäle des Ordens, der Provinziäle, Vizeprovinziäle und Visitatoren und der Kollegien der portugiesischen Ordensprovinzen mit einer Fülle wertvoller Daten gibt¹⁴, eine zweite über den berühmten Missionar und Prediger Anton Vieira¹⁵ und eine Monographie über die portugiesischen Jesuitenastronomen in China¹⁶. — In Brasilien, wo der Hauptteil der Provinz im Exil lebt, hat der ehemalige Provinzial P. Luiz Cabral ein auf besten Quellen aufgebautes Werk über die Jesuiten in Brasilien geschrieben¹⁷ und P. J. M. Madureira zum ersten Zentenaar der Unabhängigkeit Brasiliens (1822—1922) in einem schweren Bande von 680 Seiten das Verhältnis der Jesuiten zu Brasilien und die neuzeitliche Missionstätigkeit des Ordens überhaupt nach den verschiedensten Seiten hin beleuchtet¹⁸.

In Italien konnte P. Beccari zu den 14 Bänden Dokumenten über die äthiopische Jesuitenmission¹⁹ einen ausführlichen Registerband veröffentlichen; aber es war ihm nicht vergönnt, die Urkundensammlung mit dem geplanten 15. Bande abzuschließen. Die Gründe gibt er selbst zu Beginn des 14. Bandes an (p. III).

Frankreich. Die vier französischen Ordensprovinzen haben außer mehreren kleineren Schriften über die gesamte Missionstätigkeit des Ordens und die eigenen Arbeiten auf dem Gebiete des Weltapostolates namentlich zwei größere Veröffentlichungen zu verzeichnen. Der kürzlich verstorbene P. Joseph Brucker, der bis in das höchste Greisenalter hinein Fragen aus der Missionsgeschichte mit Vorliebe behandelte, hat in seinem letzten größeren Werke „La Compagnie de Jésus 1521—1773“ der Mission einen bedeutenden Platz angewiesen²⁰. Dasselbe gilt vom Ordenshistoriograph P. Jos. Burnichon, von dessen Geschichte der französischen Assistenz von 1814—1914 bereits vier starke Bände vorliegen²¹.

Belgien. Die belgische Ordensprovinz gehört mit zu den ersten auf dem Missionsfelde und hat sich in den letzten Jahren außerordentlich um die Missionswissenschaft bemüht. Die Patres Charles und Monnés haben zu Löwen Lehrstühle für die Missionswissenschaft inne, und verschiedene Schöpfungen wie das „Museum Lessianum“ und die „Aucam“

¹⁴ A Companhia de Jesus em Portugal e nas Missões. Separata do vol. 10 da Revista de Historia, Porto 1921.

¹⁵ O P. Antonio Vieira. Contradições e Aplausos (A luz de documentação inedita). Separata do vol. 11 da Revista de Historia, Porto 1922.

¹⁶ Jesuitas Portugueses Astronomos na China 1583—1805, Porto 1925.

¹⁷ Jesuitas no Brasil (seculo XVI), S. Paulo 1925.

¹⁸ 10 Centenario da Independencia do Brasil 1822—1922: A liberdade dos Indios e A Companhia de Jesus, sua pedagogia e seus resultados. Trabalho apresentado ao Congresso Internacional de Historia da America, Rio de Janeiro 1927.

¹⁹ Rerum Aethiopicarum scriptores occidentales inediti a saeculo XVI ad XIX curante C. Beccari S. J. — Vgl. über die Sammlung: Anton Huonder S. J., Eine missionsgeschichtliche Quellenpublikation, in „Stimmen aus Maria Laach“, 1912, Bd. 1. S. 64—81.

²⁰ Erschienen zu Paris 1919.

²¹ La Compagnie de Jésus en France, Histoire d'un siècle 1814—1914, 4. Bd., Paris 1922.

veröffentlichten eine Reihe gediegener Arbeiten von belgischen Autoren. Es seien erwähnt die Serien *Les dossiers de l'action missionnaire*, *les Carnets de l'Aucam* und die Sammlung *Xaveriana*. Außerdem sind die Werke über den hl. Amandus²² von P. Moreau und die Anfänge der Kwango-Mission in Belgisch-Kongo von P. Laveille²³, vor allem aber das große zweibändige Werk von P. H. Josson über die Jesuitenmission in Bengalen zu nennen²⁴. P. H. Bosmans, der seit Jahrzehnten die Spuren der großen belgischen Jesuitenmissionare seit Berses Zeiten nachgeht, setzt trotz seiner beinahe erloschenen Augen seine Studien weiter fort und konnte verschiedene neue Beiträge über das Schicksal dieser Männer herausgeben, namentlich über P. Antoine Thomas von Namur²⁵.

Holland. In Holland hat P. Corn. Wessels sein Sondergebiet Mission und Erdkunde mit Eifer weiter gepflegt und außer einigen Spezialstudien die bedeutenden Werke über die ersten Jesuitenforscher in Zentralasien²⁶ und die alte Jesuitenmission in Amboina²⁷ herausgegeben. Ein weiteres großes Werk harret der Veröffentlichung. Sein Mitbruder P. Gorris hat eine gehaltreiche Studie über das angebliche Treten des Kruzifixes durch die Holländer in Japan geschrieben und seine Landsleute von dem schweren Vorwurfe gerechtfertigt²⁸.

Aus England, Österreich und Polen sind neuere wissenschaftliche Publikationen nicht zu melden.

Deutschland. Die deutschen Ordensprovinzen haben eine Reihe bedeutender Werke zu verzeichnen. Leider starb P. Huonder, bevor er die letzte Hand an das Hauptwerk seines Lebens, die deutschen Jesuitenmissionare des 17. und 18. Jahrhunderts, legen konnte. Der gewaltige Nachlaß wurde P. Väh anvertraut, der ihn in drei Bänden herauszugeben gedenkt. Amerika und die Philippinen werden wahrscheinlich von P. Karl Leonhardt, der seit Jahrzehnten diese Gebiete als Spezialfeld hat, bearbeitet werden. Außerdem sind noch mehrere Monographien geplant. Als erste soll das Leben des P. Adam Schall von P. Väh erscheinen. Diesem verdanken wir auch das von der gesamten Presse äußerst günstig aufgenommene Werk über Upadhyaya Brahmabandhav²⁹, das eine der Hauptfragen der Akkommodation nach allen Seiten hin behandelt. — In seinen Vorbereitungsarbeiten zum Leben des hl. Franz Xaver hat P. Schurhammer Gelegenheit gehabt, nicht nur bedeutende Funde in den portugiesischen Archiven zu machen,

²² Saint Amand, apôtre de la Belgique et du nord de la France, Louvain 1927.

²³ Le P. van Henxthoven S. J., *Fondateur de la Mission du Kwango (Congo belge) 1853—1906*, Louvain 1926.

²⁴ *La Mission du Bengale Occidental ou Archidiocèse de Calcutta*, 2 Bde, Bruges 1921.

²⁵ *L'œuvre scientifique d'Antoine Thomas de Namur S. J., Vice-président effectif et Président intérimaire de l'Observatoire de Pékin (1644—1709)*, Louvain 1926.

²⁶ *Early Jesuit travellers in Central Asia 1603—1721*, The Hague 1924.

²⁷ *De Geschiedenes der R. K. Missië in Amboina 1546—1605*, Nijmegen 1926.

²⁸ *Onderzoek naar de Kruizvertrapping in Japan door de Hollanders. Separatabdruk aus „Historisch Tijdschrift“ 1928.*

²⁹ *Im Kampfe mit der Zauberwelt des Hinduismus. Upadhyaya Brahmabandhav und das Problem der Überwindung des höheren Hinduismus durch das Christentum.* Berlin und Bonn 1928.

sondern auch noch Zeit gefunden, außer einigen wertvollen Artikeln³⁰ eine Reihe von Werken zu veröffentlichen, die dem Verfasser in Fachkreisen höchste Anerkennung einbrachten. Wir erwähnen hier das Prachtwerk über den Shintoismus³¹, die nach der Ajudahandschrift übersetzte und erläuterte Geschichte Japans (1549—1578) von P. Luis Frois S. J.³², die Arbeit über Fernão Mendez Pinto, die ihn als Romanschriftsteller und nicht als Historiker bezeichnet³³, die kritische Studie über Sprachschwierigkeiten in der alten Japanmission³⁴, endlich das umfangreiche zweibändige Dokumentenwerk über die erste Mission in Ceylon, das die Zeit von 1539—1552 in ein ganz neues Licht stellt³⁵. Vom Xaverius-Werke wird der erste Band spätestens Frühjahr 1930 erscheinen und die Briefe des Heiligen enthalten; die drei andern Bände werden in rascher Folge veröffentlicht werden können. Schließlich seien noch die Studie über die deutschen Jesuiten in Übersee von P. Bernhard Duhr³⁶ und die neue Auflage des Handbuches der Katholischen Missionen von Bern. Arens, die zugleich in deutscher und französischer Ausgabe erschien, hervorgehoben³⁷. Jedenfalls ein Beweis, daß die deutschen Jesuiten sich rege an der Bereicherung der jungen Missionswissenschaft beteiligen.

B. Übersee.

In den Missionsgebieten haben verschiedene Jesuiten die Missionsgeschichte durch bedeutende Werke oder Studien, die in Zeitschriften veröffentlicht wurden, bereichert.

Aus Japan erwähnen wir das Werk von P. Jos. Dahmann über die ältesten Beziehungen Japans zum Westen³⁸ und die Neubearbeitung der Indischen Fahrten³⁹.

In China entfalten die Jesuitenmissionare nach wie vor eine reiche missionswissenschaftliche Tätigkeit. Eifrig sammeln einzelne Patres alle Dokumente, die Bezug auf die alte Jesuitenmission haben, und wichtige Schriftstücke haben sie aufgefunden. Im Druck befindet sich eine vollständig umgearbeitete Neuauflage des Nachschlagewerkes des P. Pfister über alle Jesuitenmissionare, die jemals den Boden Chinas betreten haben. Die „Variétés Sinologiques“, die für die Missionsgeschichte Chinas wertvolle Veröffentlichungen enthalten, zählen heute 56 Bände. Dem unermüdlichen P. Leo Wieger verdanken wir von 1920—1928 sieben Bände Dokumente über das moderne China und die Neu-

³⁰ Siehe Liste in: Der heilige Franz Xaver, Freiburg 1925, S. X—XI.

³¹ Shin-to. Der Weg der Götter in Japan, Bonn und Leipzig 1923.

³² Die Geschichte der Japans von P. Luis Frois S. J., Leipzig 1926.

³³ Fernão Mendez Pinto und seine „Peregrinaçam“, Leipzig 1927.

³⁴ Das kirchliche Sprachproblem in der japanischen Jesuitenmission des 16. und 17. Jahrhunderts, Tokyo 1928.

³⁵ Ceylon zur Zeit des Königs Bhuvaneka Bāhu und Franz Xavers 1539—1552, Leipzig 1928.

³⁶ Deutsche Auslandssehnsucht im achtzehnten Jahrhundert. Aus der überseeischen Missionsarbeit deutscher Jesuiten, Stuttgart 1928.

³⁷ Handbuch der katholischen Missionen², Freiburg 1925; Manuel des Missions Catholiques, Louvain 1925.

³⁸ Japans älteste Beziehungen zum Westen, 1542—1614, in zeitgenössischen Denkmälern seiner Kunst, Freiburg 1923.

³⁹ Indische Fahrten², 2 Bde, Freiburg 1927. — Über die schriftstellerische Betätigung der deutschen Jesuiten in Japan vgl. Katholische Universität i. E., Tokyo, Veröffentlichungen von Dozenten, 1928.

ausgabe seiner politischen Geschichte Chinas⁴⁰. Lehrreiche Schriften sind die des P. Pascal M. d'Elia über den einheimischen Episkopat in China⁴¹ und des P. L. Hermand über die Mission von Kiangnan⁴². Über seine Forschungsreise im Norden Chinas, in der Mongolei und in Tibet, die 12 Jahre in Anspruch nahmen, hat P. Licent ein Riesenwerk von 1690 Seiten⁴³, mit einem Atlas in Folio von 153 Blättern und 3000 photographischen Wiedergaben veröffentlicht. Das Museum Hoangho Paiho in Tientsin birgt die Schätze der Expeditionen. Die rein geographischen Werke der chinesischen Jesuitenmissionare lassen wir unberücksichtigt.

In der vorderindischen Mission heben wir nur ein paar bedeutende Werke hervor. P. H. Heras, Professor der indischen Geschichte an der Jesuitenuniversität in Bombay, bekannt durch seine Studien über Zentral- und Südindien, die in verschiedenen Zeitschriften erschienen sind, hat den ersten Band seines weit angelegten Werkes über eine dunkle Periode des Reiches Vijayanagara veröffentlicht⁴⁴. Über ein engeres Gebiet, die Mission von Bombay-Poona, konnte P. E. Hull auf Grund zahlreicher archivalischer Schriftstücke ebenfalls den ersten Band herausgeben⁴⁵. Ein sehr lehrreiches Buch ist die Geschichte des ersten bekehrten Brahmanen Mahadeva Aiyer von P. L. Lacombe⁴⁶. Schließlich seien noch erwähnt die zahlreichen historischen Studien der PP. J. C. Houpert und Hosten. Letzterer hat besonders Material über Sundhar Singh gesammelt und europäischen Schriftstellern zur Bearbeitung überlassen, bei Ausgrabungen in Mailapur, Madras, manches wertvolle Material zutage gefördert⁴⁷ und den Kommentar des Missionars am Hofe Akbars, P. Ant. Monserrate S. J., veröffentlicht⁴⁷.

Im nahen Orient haben die französischen Jesuiten gleich nach dem Kriege ihre alte Wirksamkeit mit bewunderungswürdiger Tatkraft neu aufgenommen und die St.-Josephs-Universität bald wieder zum Mittelpunkt register wissenschaftlicher Betätigung unter den bekannten alten Meistern L. Cheikho, H. Lammens und F. Tournebeze gemacht. Letzterer vollendete die Quellenpublikation des inzwischen verstorbenen P. A. Rabbath über das Christentum im Orient⁴⁸. P. Lammens veröffentlichte ein zweibändiges historisches Werk über Syrien⁴⁹ und eine auf den ersten Quellen beruhende Studie über den Islam⁵⁰, während P. Cheikho zahlreiche Artikel in verschiedenen Zeitschriften druckte.

⁴⁰ 1. *Moralisme Officiel des Ecoles* 1920, 2. *Le flot montant* 1921, 3. *Re-mous et écume* 1922, 4. *L'outré d'Eole* 1923, 5. *Nationalisme* 1924, 6. *Le feu aux poudres* 1925, 7. *Boum* 1927; *Histoire politique de la Chine*² 1922. Siehe Liste seiner Werke im T'oung Pao 1927, 333—345.

⁴¹ *Catholic Native Episcopacy in China*, Zikawei 1927.

⁴² *Les étapes de la Mission du Kiangnan*, Zikawei 1926.

⁴³ *The Aravidu Dynasty of Vijayanagara*, Madras 1927.

⁴⁴ *Bombay Mission. History with a special study of the Padroado Question*, Bombay 1927.

⁴⁵ *A great Indian Convert*, Trichinopoly 1923.

⁴⁶ Siehe *Catholic Herald of India* 1921, 566 ff. und *Journal and Proceedings of the Asiatic Society of Bengal* 19 (1923) 153—236.

⁴⁷ *Memoirs of the Asiatic Society of Bengal* III 513—704.

⁴⁸ *Documents inédits pour servir à l'histoire du Christianisme en Orient (XVI^e—XIX^e siècle)*, Beyrouth 1921.

⁴⁹ *La Syrie. Précis historique*, Beyrouth 1921.

⁵⁰ *L'Islam, Croyances et Institutions*, Beyrouth 1926.

In den afrikanischen Jesuitenmissionen, von denen die auf Madagaskar und in Belgisch-Kongo die bedeutendsten sind, werden die Missionare durch die Seelsorgs- und Bekehrungsarbeiten beinahe erdrückt. An wertvollen Schriften seien erwähnt die Broschüre des P. H. Dubois über die Betsileo-Mission⁵¹ und das Werk des P. Ch. Poisson über das Observatorium von Tananarivo, das der französischen Kolonie ausgezeichnete Dienste geleistet hat⁵².

In Nordamerika sind verschiedene Geschichtswerke von Bedeutung erschienen. Es seien genannt die Geschichte der Jesuiten in Canada im 19. Jahrhundert von P. Ed. Lecompte⁵³ und die Monographie von P. E. J. Devine über die alte Mission von Caughnawaga⁵⁴. Die Seligsprechung von acht Jesuitenmärtyrern, die in Canada und in den Vereinigten Staaten wirkten, gab Veranlassung zu mehreren gediegenen Schriften. Wir nennen das Werk des P. John Wynne über diese Helden⁵⁵ und das Buch des P. Fr. Rouvier über denselben Gegenstand⁵⁶.

In Zentral- und Südamerika ist ein lebhaftes Interesse an den alten Jesuitenmissionen erwacht; aber noch liegen ungeheure Schätze unerforscht in den Archiven. Es wird noch manches Jahrzehnt dauern, bis eine genaue Übersicht über den Inhalt aller Dokumente gewonnen werden kann. Immerhin haben die letzten Jahre hervorragende Werke gebracht. An der Spitze steht das fünfbandige Werk von P. Mariano Cuevas über die mexikanische Kirche, das nach Aufbau, Inhalt und Darstellung eine Glanzleistung ist⁵⁷. Im Jahre 1927 hat P. Karl Leonhardt, wohl der unermüdlichste Forscher aus dem Jesuitenorden in Südamerika, mit der Herausgabe der alten Jahresberichte der Paraguaymission begonnen. Der erste schwere Band enthält die Berichte von 1609—1614; die weiteren Jahresbriefe bis 1743 werden folgen. Von seinen zahlreichen Einzelstudien sei nur die Schrift über die erzieherische Tätigkeit der spanischen Jesuiten im ehemaligen Vizekönigtum von Rio de la Plata erwähnt⁵⁸. Seit dem Jahre 1922 liegt das dreibändige Werk des P. Karl Teschauer über den Staat Rio Grande do Sul in Brasilien fertig vor. Es behandelt die zwei ersten Jahrhunderte von 1626 an⁵⁹. Gehaltvolle Arbeiten sind ferner noch die kurze Geschichte der neuen Gesellschaft Jesu in Colombia und Zentralamerika⁶¹ von P. Luis Muñoz, der Überblick über die Paraguaymission von

⁵¹ Mission du Madagascar, Betsileo, Paris 1926.

⁵² L'Observatoire de Tananarive, Paris o. J.

⁵³ Les Jésuites du Canada au XIX^e siècle, t. premier 1842—1872, Montréal 1920.

⁵⁴ Historic Coughnawaga, Montréal 1922.

⁵⁵ The Jesuit Martyrs of North America, New York 1925.

⁵⁶ Les bienheureux Martyrs de la Compagnie de Jésus au Canada, Montréal 1925.

⁵⁷ Historia de la Iglesia en Mexico, 1. Bd.: Tlalpam 1921, 5. Bd.: El Paso 1928.

⁵⁸ Cartas anuas de la Provincia del Paraguay, Chile y Tucumán, de la Compañía de Jesús (1609—1614), 19. Bd. der Documentos para la Historia Argentina, Buenos Aires 1927.

⁵⁹ Acción educadora de los Jesuítas Españoles en los Países que formaron el virreinato del Río de la Plata, Buenos Aires 1923.

⁶⁰ Historia do Rio Grande do Sul dos dous primeiros seculos, 3 vol., Porto Alegre 1922.

⁶¹ Notas Historicas sobre la Compañía de Jesús restablecida en Colombia y Centro America (1842—1914), Oña 1920.

P. Fernando Pérez Acosta⁶² und das Geschichtswerk von Jos. L(eGouhir) y R(odas) über die Republik Ecuador, von dem bis jetzt zwei Bände vorliegen⁶³.

II. Theologisch-wissenschaftliche Missionslehre

Außer den missionsgeschichtlichen Forschungen haben die Jesuiten zahlreiche Artikel und Schriften, die dem Gebiet der theologisch-wissenschaftlichen Missionslehre angehören oder es streifen, herausgegeben. Es ist ganz unmöglich, diese Literatur, die hauptsächlich in Zeitschriften geborgen ist, anzuführen. Wir müssen uns auf die Angabe einiger größerer Werke beschränken. Vor allem muß auch an dieser Stelle das Werk des P. V äth über den Brahmanen Upadhyaya angeführt werden, das ein besonders heikles Thema der Anpassung behandelt. Vom selben Verfasser wird wohl in Bälde ein größeres Werk erscheinen können, das das gesamte Gebiet der Akkommodation in all seinen Verzweigungen darstellt. Missionsmethodisch wertvoll sind ebenfalls das Werk des P. Peter Dahmen über Robert de Nobili und seine Tätigkeit in Madura⁶⁴ und das des P. B r o u über die Missionsmethode des hl. Franz Xaver⁶⁵. Das Riesenwerk des P. H. Doré über die abergläubischen Gebräuche, von dem 14 Bände vorliegen, geht seinem Abschluß entgegen⁶⁶. Ein kleines Handbuch der abergläubischen Gebräuche erschien im Jahre 1927⁶⁷. Ein großes Moralwerk, das hauptsächlich auf China zugeschnitten ist, hat P. G. Payen in Angriff genommen. Ein Band handelt über die Taufe. Dem Sakrament der Ehe in Missionsländern werden mehrere Bände gewidmet werden. Vor kurzem ist zuerst der dritte Band erschienen⁶⁸.

Diese kurzen Andeutungen zeigen, daß das missionswissenschaftliche Interesse im größten Missionsorden der Gegenwart kein geringes ist. Kommen auch nur einzelne der Hauptpläne der Ordensleitung zur Ausführung, so wird die Zukunft sich noch reicher gestalten.

Literarische Umschau

Aus den führenden protestantischen Missionszeitschriften 1926/28

P. Johannes T h a u r e n S. V. D., St. Gabriel b. Wien.

In der Redaktionsleitung der führenden protestantischen Missionszeitschriften ist bei der IRM und beim EMM ein Wechsel eingetreten. Auf der

⁶² Las Misiones del Paraguay, Palamós 1920.

⁶³ Historia de la República del Ecuador, t. I, Quito 1920; t. II, Quito 1925.

⁶⁴ Robert de Nobili S. J., Ein Beitrag zur Geschichte der Missionsmethode und der Indologie (Missionswissenschaftliche Abhandlungen und Texte), Münster i. W. 1924. — Un Jésuite Brahme, Robert de Nobili S. J., 1577—1656, Louvain 1925.

⁶⁵ St. François Xavier, Procédés et méthodes d'apostolat, Louvain 1924.

⁶⁶ Recherches sur les superstitions en Chine, 14 Bände, Zikawei 1911—1919.

⁶⁷ Manuel des superstitions chinoises, Zikawei 1927.

⁶⁸ Casus de Baptismo in Missionibus ac potissimum in Sinis. — De Matrimonio in Missionibus ac potissimum in Sinis. Tractatus practicus et casus, vol. III, Zikawei 1928.

Jerusalemener Konferenz wurde Paton und M. M. Underhill für die Hauptschriftleitung bestellt¹. An Stelle des am 4. Juni 1926 gestorbenen Dr. Friedrich Würz² trat mit Beginn des 71. Jahrgangs des EMM Wilhelm Oehler, der die Zeitschrift im gleichen Geiste weiterführen will³.

Beachtenswert sind die Aufsätze über den religiösen Grundcharakter der Mission, die in der Sorge um die Entwicklung der amerikanischen Missionsbestrebungen gerade von deutschen Missionskreisen geschrieben wurden⁴. So legt Richter in seinen Aufsätzen über die Botschaft Jesu und die Botschaft Pauli⁵ die wesenhafte verschiedene Grundauffassung zwischen kontinentaler und amerikanischer Mission dar. Frick behandelt das gleiche Thema unter dem Gesichtspunkt der inneren Missionsbegründung⁶. Hierher gehört auch der Aufsatz „Soziales Christentum“⁷.

Die Frage über „Reich Gottes und Mission“ behandelt Richter⁸ und Lütgert⁹. In dem Aufsatz „Von Mission und Theologie“¹⁰ handelt der erste Abschnitt über das gleiche Thema, während die beiden anderen von Volks- und Nationalkirchen, Christentum und Heidentum handeln. Die Theologie Karl Barths in ihrem Verhältnis zur Mission wird dargelegt in „Dialektische Theologie und Mission“¹¹. Die im Protestantismus noch immer umstrittene Frage über den „Absolutheitsanspruch des Christentums“ und die daraus sich ergebenden Konsequenzen für die Mission behandelt Hartenstein im Sinne des Organs¹². Erklärlicherweise findet das Thema Bibel und Mission viel Beachtung. Erwähnenswert sind die Aufsätze über „Das Problem der Geschichtlichkeit Jesu und seine Bedeutung für die Mission“¹³, „Die Bibel als Mittel zum Verständnis der biblischen Eschatologie“¹⁴, „Die Botschaft des Neuen Testaments an die Heidenwelt“¹⁵, „Der Heilsuniversalismus der Bibel“¹⁶, „Zur Missionsarbeit des Apostels Paulus“¹⁷ und „Die Botschaft Johannes, des Evangelisten“¹⁸ — als „Typus des stillen Grüblers und tiefen Erschauens göttlicher Schönheit“.

Das Problem Mission und Propaganda wird immer mehr zu einer inneren Angelegenheit des Protestantismus, und die Gleichsetzung von Mission = protestantische Glaubensverbreitung und Propaganda = katholische Missionstätigkeit finden wir bei ernstest protestantischen Missiologen nicht mehr¹⁹.

Es ist geradezu auffällig, wie wenig sich die amerikanische periodische Missionsliteratur mit der grundlegenden Missionstheorie auseinandersetzt.

Das Thema „Mission und Heimat“ wird grundsätzlich im Berliner Organ besprochen²⁰. Es ist eine auch auf katholischer Seite bitter ernst zu nehmende Frage: „Kann die Opferwilligkeit der heimatlichen Kirche die finanzielle Verantwortung für ihre großen Heidenmissionen tragen?“²¹ Zwecks Erfassung der Intellektuellen für die Mission empfiehlt Freytag sogenannte „Missionsstudienwochen“²² besonders den Missionskonferenzen²³. Die Anteilnahme der Frau am Missionswerk in England, Irland und Dänemark²⁴ findet verdiente Beachtung. Beachtenswerte Parallelen bringt der Aufsatz über „Die Pädagogisierung der Mission und das heimische Schulwesen“²⁵. „Der Bildungswert der Missionserzählungen“²⁶ von Merkel, München, verdient aufmerksame Leser.

¹ Schlunk, Von den Höhen des Ölbergs 72. ² EMM 1926, 194.

³ EMM 1927, Januar, Beiblatt. ⁴ NAMZ 1928, 292.

⁵ NAMZ 297. ⁶ NAMZ 1926, 194, 243.

⁷ NAMZ 1928, 22. ⁸ NAMZ 1927, 3. ⁹ NAMZ 1927, 98.

¹⁰ NAMZ 1927, 48. ¹¹ NAMZ 1928, 228. ¹² EMM 1928, 5, 34.

¹³ ZMR 1927, 193. ¹⁴ NAMZ 1926, 97. ¹⁵ NAMZ 1928, 33.

¹⁶ NAMZ 1926, 257. ¹⁷ EMM 1926, 131. ¹⁸ NAMZ 1928, 23.

¹⁹ NAMZ 1927, 48 (über Mission, Kultur und Propaganda) und NAMZ 1928, 257 (Mission und Propaganda).

²⁰ ZMR 1927, 13. ²¹ NAMZ 1927, 350, 366. ²² NAMZ 1927, 117.

²³ NAMZ 1928, 241. ²⁴ IRM 1926, 248 und NAMZ 1926, 339.

²⁵ NAMZ 1928, 270. ²⁶ ZMR 1928, 97. Zum Abschnitt „Mission und Heimat“ vgl. die Darlegungen der Rundschau in diesem Hefte mit der Literaturangabe.

Die Qualifikation des Missionars, besonders in der heutigen Zeit, beleuchtet Richter²⁷, während Kilper sein Thema einschränkt: „Was fordert die gegenwärtige Lage in China vom Missionar?“²⁸ Frick bejaht kategorisch die Frage: „Ist die Überzeugung von der Überlegenheit der Botschaft dem Missionar wesentlich?“²⁹ und versucht den Beweis mit den schon in seinem Buche über die Internationalität der Mission angewandten graphischen Darstellungen. „Der Missionar und die werdende chinesische Nationalkirche“³⁰ schneidet die heiß umstrittene Frage der missionarischen Sonderrechte an. Die Stellungnahme dazu zeigen klar zwei Artikel³⁰.

Die Anpassung an die völkische Eigenart in den Missionsländern ist auch in den protestantischen Kreisen ein brennendes Problem. Grundsätzlich nimmt dazu Stellung: „Logos Spermatikos“³¹, „Christliche Mission und abendländische Kultur“³², „China und das Abendland“³³, „Zum Verständnis zwischen Ost und West“³⁴ und „Der Nationalismus Jesu“³⁵ in chinesischer Auffassung. Geschichtlich im evolutionistischen Sinne hat die Anpassung Prof. D. H. Hoffmann (Bern) behandelt³⁶, die Schwierigkeiten in der Gegenwart besonders in China Hunziller³⁷. Von Einzelproblemen sind beachtenswert die Aufsätze über die missionarische Behandlung der Pubertätsriten³⁸ und Initiationsfeiern³⁹. „Die Frage der Polygamie“⁴⁰ ist noch immer heiß umstritten, ebenso das „Rassenproblem in Afrika“⁴¹. Schwierig wird die Stellung der Mission zur Sun-Wen-Verehrung⁴² und zur praktischen Durchführung seines Vermächtnisses, der drei Prinzipien⁴³. Die indische Mission trägt schwer an der Unnahbarkeit des Hinduismus⁴⁴ und den synchretistischen Tendenzen der indischen Religionen⁴⁵.

Eine feinsinnige „Psychologie der Bekehrung bei primitiven Völkern“⁴⁶ gibt uns Oehler; ähnlichen Inhaltes ist „Die sittlichen und religiösen Wirkungen des Christentums auf die Volksreligionen Malabars“⁴⁷ und gibt als solche an: Wandlung zu höherem sittlich-religiösen Streben, leichtere Anpassung an die neue Zeit, neue Überzeugung und neues Leben. Allerdings werden auch „Religiöse Verirrungen unter Heidenchristen“⁴⁸ nicht verschwiegen.

Bitter wird um das Problem „Kirche und Mission“⁴⁹ gerungen. Mirbt weist in seinem Aufsatz „Der kirchliche Charakter der katholischen Mission und seine Bedeutung für das katholische Missionswesen“⁵⁰ auf ein Vorbild hin, das wenigstens unter gewissen Einschränkungen nachzuahmen wäre. Die Verselbständigung der Missionen zu selbständigen Landeskirchen wird vor allem bezüglich Chinas besprochen: „Junge und alte Kirchen“⁵¹, „Vom Werden der chinesischen Nationalkirche“⁵², Christentum und nationale Strömung in China⁵³, die Selbständigkeitsbestrebungen der christlichen Kirchen in China⁵⁴, der Missionar und die werdende chinesische National-

²⁷ NAMZ 1928, 192. ²⁸ NAMZ 1926, 57. ²⁹ IRM 1926, 625.

³⁰ EMM 1926, 46; NAMZ 1926, 200. 230. ³¹ EMM 1927, 97.

³² NAMZ 1926, 37. ³³ EMM 1926, 81. ³⁴ EMM 1926, 21.

³⁵ EMM 1927, 289 vom Chinesen T. J. Ku. ³⁶ ZMR 1926, 97. 129.

³⁷ IRM 1926, 289.

³⁸ IRM 1927, 581 (bei dem Lokele-Stamm [Kongo]); IRM 1927, 364.

³⁹ IRM 1927, 192 (bei den Masasi, Afrika). ⁴⁰ EMM 1927, 97.

⁴¹ IRM 1928, 327. ⁴² EMM 1928, 50. ⁴³ EMM 1928, 145.

⁴⁴ IRM 1928, 472. ⁴⁵ EMM 1928, 164. 197. 226.

⁴⁶ EMM 1927, 166. 198. Über das gleiche Thema schrieb schon Junod in IRM 1926, 119.

⁴⁷ EMM 1926, 230. 270. ⁴⁸ NAMZ 1926, 137.

⁴⁹ Zum Kirchenproblem äußern sich Knak und Richter, NAMZ 1928, 110. 115.

⁵⁰ NAMZ 1926, 353.

⁵¹ IRM 1928, 610. Vgl. über Mission und Einheit EMM 1926, 322.

⁵² NAMZ 1926, 41. 116. ⁵³ EMM 1926, 355.

⁵⁴ EMM 1927, 355.

kirche⁵⁵. Ähnliche Ideen werden ausgesprochen über „Die Kirchenbildung in Borneo“⁵⁶ und Afrika⁵⁷. Die Heranbildung guter Führer des Volkes ist bei diesen Bestrebungen „das Gebot der Stunde“ auch in den Missionen der sog. Naturvölker⁵⁸. Die Bestrebungen sind der Atomisierung des Protestantismus um so günstiger, zumal da in 15 Jahren „Cooperation“ nennenswerte Resultate in der Frage der Kirchenbildung nicht erzielt wurden⁵⁹.

Literarisch treten von den Missionsmitteln besonders Schule und soziale Tätigkeit in den Vordergrund, aus dem Komplex der Schulfragen besonders die der religiösen Erziehung in der Mission. Das Problem legt uns Schlunk, den Lösungsversuch Richter auseinander⁶⁰. Bereits im Jahrgang vorher war über das gleiche Thema geschrieben worden⁶¹. „Vom Ringen um die Missionsschule“⁶² zeigt ihre schwierige Stellung, Notwendigkeit und Gefahren der Missionsschulen, wägt Pro und Contra ab⁶³. Schulfragen der verschiedenen Gebiete: Afrika⁶⁴ (allgemein), Süd-Nigeria⁶⁵, „Indien“⁶⁶ geben gute Illustrationen zu den grundsätzlichen Erörterungen. Wie auf der Jerusalem Tagung, so wurde auch in den behandelten Zeitschriften die Industrialisierung der Welt im allgemeinen⁶⁷, im besonderen im Osten Asiens⁶⁸ und Afrikas⁶⁹ und die sich daraus ergebenden Aufgaben für die Mission erörtert.

Die Erweiterung des Rahmens der ZM macht es notwendig, auch die Themen, die dem Gebiete der Religionswissenschaft angehören, hier kurz zu nennen. Einen breiten Raum nimmt der Streit um Sadhu Sundar Singh ein⁷⁰. In Zusammenhang mit der Missionstätigkeit werden die asiatischen Religionen⁷¹ gebracht, im besonderen der Konfuzianismus⁷² und Buddhismus⁷³, ferner „Die Rolle der Magie in der Mission“⁷⁴, „Heidnische Vorstellungen vom Jenseits und christliches Sterben in Borneo“⁷⁵, „Götter- und Dämonenglauben im alten Samoa“⁷⁶. Lehmann Walter schreibt über deutsche und indische Frömmigkeit⁷⁷. Das religiöse Leben Japans berühren die beiden Aufsätze über „Die Wirkungen der japanischen Religionen auf das Volksleben“⁷⁸ und „Shintoistische Theodizee“⁷⁹. Rust beantwortet die Frage: „Haben die Hottentotten Opfer gekannt?“⁸⁰ Prof. Scheffelowitz (Köln) veröffentlicht „Studien zur iranischen Religionsgeschichte“⁸¹. Allgemeines Interesse findet „Individualität und Religionsgeschichte“⁸².

Die vorliegende literarische Umschau zeigt uns auch hier, wie der Literaturnachweis erkennen läßt, daß die amerikanisch-englische Literatur den materiellen Zielen, Aufgaben und Mitteln weit größeres Interesse entgegenbringt als den ersten Grundfragen. Auch in der Art der Behandlung zeigt sich der materialisierende Geist weiter amerikanischer Missionskreise.

⁵⁵ NAMZ 1926, 110. ⁵⁶ EMM 1927, 266.

⁵⁷ NAMZ 1926, 330. 372.

⁵⁸ So EMM 1928, 101. 131 Ausbildung der Führer bei den Noas.

⁵⁹ Die Übersicht in IRM 1926, 56 über die 15 verflossenen Jahre Cooperation lassen den Schreiber des genannten Artikels trotz aller aufgezählten Erfolge nicht froh werden.

⁶⁰ NAMZ 1928, 260. ⁶¹ NAMZ 1927, 253. ⁶² EMM 1927, 44.

⁶³ EMM 1928, 66. ⁶⁴ IRM 1926, 493. ⁶⁵ IRM 1928, 555.

⁶⁶ IRM 1928, 515. ⁶⁷ NAMZ 1926, 129. ⁶⁸ IRM 1927, 542.

⁶⁹ NAMZ 1928, 260.

⁷⁰ Seine Persönlichkeit EMM 1926, 258; seine Bedeutung für die Mission NAMZ 1926, 311; im Lichte unerschlossener Quellen EMM 1928, 70; der Kampf um S. NAMZ 1926, 129. 179; die Legende um S. ZMR 1926, 161; der Bankerott eines Apostels ZMR 1928, 1. 33. 129. 166.

⁷¹ ZMR 1928, 65.

⁷² IRM 1928, 588 vom Standpunkt eines Chinesen beleuchtet.

⁷³ IRM 1927, 1. ⁷⁴ NAMZ 1926, 214. 243.

⁷⁵ EMM 1927, 227. 266. ⁷⁶ ZMR 1928, 353. ⁷⁷ ZMR 1927, 115.

⁷⁸ ZMR 1926, 193. ⁷⁹ ZMR 1927, 378. ⁸⁰ NAMZ 1928, 361.

⁸¹ ZMR 1927, 309. ⁸² ZMR 1928, 225.